

# Das Geheimnis ums Grafenpaar ist gelüftet

Fasnetseröffnung | Birgit Heinzlmann und Daniel Wagner sind Ida von Toggenburg und Graf Rudolf von Hohenberg

Es ist soweit! Seit Samstagabend haben die Horber Narren wieder eine echte Regierung.

■ Von Peter Morlok

Horb. Birgit Heinzlmann und Daniel Wagner heißt das neue Grafenpaar. Sie werden als Ida von Toggenburg und Graf Rudolf von Hohenberg ganz offiziell als die neuen Regenten die Horber Narren durch die fünfte Horber Jahreszeit führen. Emilie Fröhlich und Leonie Zippel stehen ihnen als Pagen zur Seite.

Bis die beiden jedoch in vollem Ornat ins Steinhaus einzogen, verging eine ordentliche Zeit. Nichts wird in Horb so geheim gehalten wie der Name des neuen Grafenpaares der Narrenzunft. Im Vergleich dazu ist das Konklave zur Papstwahl eine öffentliche Veranstaltung.

Zunft-Methusalem Thomas »Metze« Kreidler und Eckard »Ekki« Bubenberger ziehen jedes Jahr in ihrer Funktion als Hofmarschall und Zunftmeister in einer Nacht und Nebelaktion – grundsätzlich bewaffnet mit einem Kasten Bier – los, um bisher ahnungslose Zunftmitglieder von ihrem Glück, Gräfin und Graf zu werden, zu überzeugen.

In diesem Jahr war es etwas anders. Anstatt Kreidler, der inzwischen als City-Manager wichtigere Dinge zu tun hat als ahnungslose Mitbürger untern Tisch zu saufen, marschierte Vize Christoph van Riesen mit. Was bei diesem Einsatz gegen Leib und Leber herauskam, das präsentieren sie traditionell immer am ersten Wochenende nach Sankt Martin, bei der geradezu berühmten Fasnetseröffnung, die in diesem Jahr wieder im »Steinhaus« stattfand.

Gemeinsam überfielen sie das neue Grafenpaar, das erst seit einem halben Jahr verbandelt ist und noch in zwei getrennten Wohnungen lebt, am Abend der »Nacht der langen



Das Grafenpaar Birgit Heinzlmann und Daniel Wagner mit ihren Pagen

Fotos: Morlok

Lichter«. Sie »überredeten« sie solange, bis zumindest bei den drei Herren die Lichter ausgingen.

Gräfin Ida kreierte spontan die neue olympische Disziplin: Synchronschlafen am Tisch. Auch Graf Rudolf gab zu, dass – obwohl er sonst eigentlich recht gut im Training sei – »Schnaps net so sei Deng sei« sagte aber auch: »i kah mit dieser Niederlage guat leba – es lagen ja no zwei daneba.« Bevor er in dieser Nacht vollends hinüber war, versteckte er noch schnell die Schuhe der beiden Überreder, die mit Hochprozentigem und gut trainiertem Sitzfleisch vom großen Glück des Grafseins

schwärmten. Das Ergebnis war, dass die beiden ohne Schuhe nach Hause kamen, sich nicht mehr erinnern konnten, wo die Treter abgeblieben sind und diese am Samstag gegen eine Flasche Sekt und den weggeputzten Asbach auslösen mussten.

Bevor jedoch das Geheimnis gelüftet wurde, welches repräsentative Pärchen dieses Jahr in das Häs des Grafenpaares reinpasst, ließen die Programmgestalter um Stefan »Foxy« Fox und Moderatorin Manuela Müller-Ferl die Besucher noch ein wenig rätseln, wenn es wohl erwünscht haben mag. Auf dem nichtvorhandenen Programmzettel stand wie

immer ein deftiges Programm mit allerhand Gereimten und Gesungenem. Ob das Gereimte sich nun wirklich reimte oder der Gesang als solcher erkannt wurde, war dabei Nebensache. Je schräger, je schöner – so schien auch das diesjährige Motto des Eröffnungsabends zu lauten, an das sich alle Akteure hielten.

Mit spitzer Feder und noch mehr Lokalchlorit wurden dabei ein paar besondere Horber Spezialitäten glossiert, die es in keinem noch so kleinen Einkaufszentrum zu kaufen gibt. So stellte der Warnbake-Peter locker fest: »Heute steh ich hier als die ärmste Sau, keiner hält etwas vom

Straßenbau. Alle wollen schnell von A nach B – da tut jede Straßensperrung richtig weh.« Weh tat auch sein Gesang, doch festerprobte Narren halten auch 12 Rosenberger Strophen aus. Die eher stumm-verbale Papierblatt-Unterhaltung der Jung-Brecherinnen setzte neue Akzente in der neufasnächtlichen Geschichtsschreibung doch mit den beiden Spaßgaranten Alexander »Locke« Guth und Stefan »Foxy« Fox alias Tadaus Tacheles und Karle Klartext, die zwei vom Marktstüble, zog wieder Horb, wie es lebt und lästert, ins Steinhaus ein. Amerikas Neu-Präse Donald Trump schaute ebenfalls vor-

bei. Vom Wahlerfolg völlig verblendet (oder verblödet?) wollte er nun auch das Horber Rathaus für sich einnehmen. Oberbürgermeister wollte er werden, hat aber die Rechnung ohne den Schurken-Rosi gemacht. Der kam auf die Bühne, schlug den Widersacher KO und fertig war Trumps Karriere in Horb. Nix war's damit, das Rathaus weiß zu streichen, weil Mr. Trump die Comics an der Fassade nicht gefielen. In Horb bleibt alles beim Alten. Und mit drei kräftigen »Narri-Naro ond Horriddo« startete die Horber Narrenzunft am Samstag vergnügt in ihre 94. Fasnetssaison.

## Auch Trump schaut vorbei

Narren | Im vollen Steinhaus wird gelästert was das Zeug hält

■ Von Peter Morlok

Horb. Im Steinhaus regierten am Samstag die Horber Narren, und so manches Wortspiel in den Beiträgen zeigte, wie sorgfältig die Protagonisten auch in den restlichen vier Jahreszeiten ihr Städe beobachteten und sich dabei so

ihre Gedanken machten. Hier ein wenig Horber Kalauer-Feinkost Spätlese.

Schon vor Beginn des Programms wurde besonders an einem Tisch gelästert. Der närrische Finanzminister Gerhard Munding jun. haute dort Peter Rosenberger aus Versehen einen Stuhl vors

Schienbein. »Aua, aua – jetzt muss ich zwei Wochen zur Schmerztherapie nach Überlingen«, jammerte der arme OB, der wenig später als Warnbake-Peter zum Thema Zeitler folgenden Vers reimte: »Wir alle Schilder im Horber Straßenraum, mit größter Freunde bald nach Überlingen schau. Der Zeitler fährt dann dort mit dem Auto rum – für Fußgänger in Überlingen richtig dumm. Trotz Apfelschorle fährt er wie im Suff, zur Entspannung Abends geht's noch in den ....«

Einen Trost hatten die »Zwei vom Marktstüble dann in Sachen Zeitler parat: »Wenn der noch Überlinga goht, dann hemmer wieder oin Behindertenparkplatz meh, der frei isch.«

Als Absperrschild kann man in Horb aber mehr erleben als nur so eine Personal-Lappalie. »Leute da ist der Spaß echt am Ende, wenn einer auf mich schlägt mit Faust und Hände. Was dann für mich schon angenehmer war, ich auch mal eine Exhibitionistin sah.« Natürlich ist man als Sperrschild auch in die Kommunalpolitik eingebunden. »Stadtrat Wochner denkt, er sei ein Autofahrergott, doch seine Karre fuhr er an einem Straßenschild zu



US-Präsident Trump stürmt das proppenvolle Steinhaus – nun will er, völlig großwahnsinnig, auch noch OB von Horb werden.

Schrott – diesem Schild spendier' ich einen Kasten Bier«, kalauerte Schilder-Peter, der noch einen draufsetzte. »Rudolfo Panetta steht politisch rechts außen, unser Umleitungsschilder lassen im Kreis ihn laufen. Auch Munding der fährt richtig schlecht, drum fährt ihn die Margarete, so ist's recht. Für die Weschenmoser bräuchte man ein eigenes Schild, denn für den Matthes ist die Vivi viel zu wild. So gibt sie alles für den sozialen Wohnungsbau – ein großes Stoppschild gehört gestellt vor diese Frau.«

Apropos Kommunalpolitik. Was Karle Fox und Tadaus Guth sich für Horrorszenerien

zusammenfantasierten, ließ wirklich an gesteigerten Mariacron Konsum glauben.

Der Mayk Herzog als Bauamtsleiter war dann doch starker Tobak obwohl man dem Herrn Herzog eine gewisse Affinität zur Bausubstanzveränderung nicht absprechen kann. Bei so viel verstecktem Witz in den Beiträgen wollte auch Moderatorin Manuela Müller-Ferl, die sich durch den Abend berlinerte, nicht hinten anstellen. »Der Peter ist eine ganz treue Seele – zumindest was die Fasnet angeht«, stichelte sie in Richtung Rosenberger und auf die Frage, wie die Stimmung früher in der DDR war, konnte sie

berichten: »Die hielt sich in Grenzen.« Nett auch der Dialog zwischen einer Hex und einem Schurken. Hex: Was machst du denn für ein Gesicht? Schurke: Wenn i Gschert machen könnt, dann hättest du schon lang a Neues!

Frohsinn, Blödsinn und Heiterkeit regiert seit dem 11.11. wieder im Städe und neben der Straßenfasnet fiebern die meisten Narren schon auf den großen Eröffnungsball hin, der am 4. Februar unter dem Motto »Horber Musikzeitreise – von Klassik über Rock zu Pop« wieder einmal die Hohenberghalle in ein Tollhaus verwandeln wird.



Warnbake Peter hatte sich als Texthalter den Schuhlosen Narrenchef Ecki Bubenberger auf die Bühne geholt.